



»Es gibt immer einen Grund zu lieben«, Vitos, Psychiatrie Rheingau, Beton, lebensgroß, Unikat, 2019
Foto: Birgid Helmy, VG Bild-Kunst Bonn

Kunst als Schlüssel zu einer unbewussten Welt

Modelle und Figuren bevölkern das Atelier von Birgid Helmy im »Künstlerhaus6« der Vitos Klinik Eichberg. Ton und Kunstharz sind ihre Materialien, aber sie arbeitet auch in Beton und mit den Möglichkeiten des 3D-Drucks. Jetzt hat Ulrich Schulz von Sauer GmbH zwei ihrer Skulpturen mithilfe eines Roboters in Stein umgesetzt.

Wie Alice im Wunderland trat Birgid Helmy durch ihr Kunstschaffen in eine unentdeckte Welt voller Möglichkeiten. »Ich war vollkommen überrascht. Kunst wurde mein Schlüssel zu einer meist unbewussten, unentdeckten Welt«, erzählt die frühere Sozialpädagogin, Künstlerin und Mutter zweier Töchter. Kunst wurde ihr Ausdrucksmittel im Umgang mit ihrer persönlichen Geschichte und der Welt, in der so vieles anders scheint als es ist. Sie beobachtet, lässt sich von Erinnerungen, Bildern und Erlebnissen inspirieren und fühlt allem nach. Skizzen entstehen, kleine Modelle, lebendig, echt, oder doch nicht? »Wenn ich spüre, dass ein Objekt über eine größere



Nahmen 1999 als Kunststudenten an einem Symposium im italienischen Lugnano teil: Birgid Helmy, hier mit ihrer Arbeit, und Sauer-GF Ulrich Schulz
Foto: Bärbel Holländer



Orlando, Polymere Resin, lebens-
groß, 2016 Foto: Birgid Helmy,
VG Bild-Kunst Bonn



Cowboy, Poly-
mere Resin,
82 cm,
2016-2020
Foto: Birgid
Helmy, VG
Bild-Kunst
Bonn

Ausstrahlung verfügt, beginne ich die Übertragung in lebensgroße Formate«, erklärt sie. Das sei immer eine große Herausforderung. Eine Übertragung 1:1 funktioniere nicht. »Einer Skulptur wirklich Lebendigkeit und Ausdruck zu verleihen, erfordert jedes Mal aufs Neue einen eigenständigen, langwierigen, künstlerischen Prozess«, so Birgid Helmy. Für den Prozess und Wandel, der während der handwerklichen Ausführung stattfindet, sei sie offen. »Es ist mittlerweile erforscht, dass

lediglich 20 % unserer Gehirnaktivitäten dem bewussten und sprachbasierten Bereich zuzuordnen sind. Mich interessieren die anderen 80 %«, bekennt Helmy. Diese eher verborgenen Bereiche könne sie über intuitives Kunstschaffen sichtbar machen. Für ihre Arbeiten hat die Bildhauerin Materialrezepte und spezifische Oberflächen entwickelt, die einen großen

Teil der Authentizität ihrer Skulpturen ausmachen. In der Hauptsache verwendet sie Ton, glasfaserverstärkten Kunststoff, der mit Pigmenten und Marmormehl versehen ist, und einen speziellen Beton, der sich gut zum Modellieren eignet. Aber am liebsten modelliert sie in Ton. Sie probiert und spielt, versucht und verwirft. Gestern taugte es ihr nicht, unangenehme Arbeitsschritte wie »Kunststoff gießen« und »den Guss schleifen« zu delegieren. Heute öffnet sie sich für neue



Produktion der Figur Cowboy aus SAVONNIÈRES im Werk der Firma Sauer Fotos l.: Ulrich Schulz, Foto r. Birgid Helmy, VG Bild-Kunst Bonn



Doppelausstellung »Easy Breathing in Caesura« mit Joeggu Hossmann in der Galerie Klüber in Weinheim, im Bild Birgid Helmy und Gisela Klüber
Fotos: Bärbel Holländer



Lärm auf ihrem Kopf mag sie nicht hören:
»Eingenistet«, 2019, 57 cm hoch,
Unikat von 6



Cool und scheinbar ganz bei sich:
»Sittin' on the dock of the bay«, 2023,
31 cm hoch, Farbunikat

Technologien wie den 3D-Druck und die Editon von Skulpturen mittels Roboter in Stein.

Rückkehr zum Stein, aber anders

Jetzt hat Ulrich Schulz, Geschäftsführer der Firma Sauer in Budenheim, zwei ihrer Skulpturen per Roboter in Stein umgesetzt, um sie in einer Ausstellung in der unlängst erworbenen Bildhauerei Leonhard in Eltville zu zeigen (Naturstein 2/2014, S. 46). Schulz, der selbst Bildhauerei studiert hat, kennt Helmy von einem Symposium, das 1999 in Lugnano in Tevarena stattfand. Teilnehmer waren v.a. Studierende aus der Bildhauerklasse von Christa Biederbick im Fachbereich »Bildende Kunst« an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Aufgabe war es, sich mit dem Geist und dem plastischen Gehalt der etruskischen Skulptur auseinanderzusetzen. Die Firma Tessicini hatte Steinblöcke nach vorgegebenen Maßen zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um PEPERINO, graugrün, mit dunklen kristallinen Einschlüssen, ein Stein, den die Etrusker bevorzugt verwendeten. Die in dem dreiwöchigen Symposium entstandenen Skulpturen fanden im öffentlichen Raum von Lugnano einen dauerhaften Platz. Für Birgid Helmy war das die erste Begegnung mit Naturstein.



Oben: Produktion der Figur mit Erdmännchen in der Sauer GmbH

Rechts: Skulpturen brauchen Halt. Früher lehnten sich Helden auf Baumstümpfe, diese Heldin lehnt sich auf ein Erdmännchen.





Die Übertragung eines Modells in ein lebensgroßes Format ist immer eine große Herausforderung, sagt Birgid Helmy, hier mit Ulrich Schulz.

Kunst ist immer ein Dialog

»Für mich ist die Kunst immer ein Dialog, entweder mit anderen oder mit mir selbst«, sagt die Bildhauerin. Ziel jedes Arbeitsprozesses im Atelier sei es, das Lebendige, das Echte zu fassen. »Irgendwann habe ich spontan den Eindruck einer leichten Bewegung der Skulptur. Dann weiß ich, das Eigentliche ist gefunden.«

In ihrem Atelier lebt die Künstlerin mit ihren gemalten und Gestalt gewordenen Charakteren und tritt mit ihnen in Dialog. Manche haben ihr etwas zu sagen, was sie noch nicht wusste. Sie künden ihr von ihren eigenen Verletzungen und von Traumata vergangener Generationen. Viele Figuren spiegeln die Reaktionen der Menschen auf unser Hier und Jetzt, das Überlaute und Verschwiegene, das Verbotene und den Mut, es trotzdem zu tun, das Ambivalente und die Verletzlichkeit derer, die anders sind, nicht »normal«, vielleicht verrückt oder im Gegenteil. Dabei ist Birgid Helmy, die als zweitjüngstes von elf Kindern in einer nur bedingt offeneren Familie aufgewachsen ist, zugewandt, neugierig, hellhörig und präsent. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund. Sie vertritt ihre Position.

Wie frei oder wie ohnmächtig?

»Mich interessieren die Erforschung von gesellschaftlichen Entwicklungen und Zusammenhängen sowie die Rolle, die das Individuum in diesem Kontext einnimmt«, sagt Helmy. »Wie frei ist der Einzelne, welche Entwicklung



Auch figürliche Arbeiten beginnen oft mit einer Skizze, hier Birgid Helmys Kreativstudie im »Künstlerhaus6« in der Vitos Klinik Eichberg

können wir innerhalb der Zusammenhänge, in denen wir leben, und der Vorbestimmungen machen? Wie frei oder wie ohnmächtig sind wir? Welche Schutzzräume brauchen wir, und welche Schutzzräume gibt es?»

Das Unbewusste, Emotionale, intuitiv Empfundene sei ihre wichtigste Inspirationsquelle. »Im Unbewussten des einzelnen Menschen sind Informationen vergangener Generationen und kulturelle Merkmale wie ein bestimmtes Wissen abgespeichert. Mein Unterbewusstsein bezieht sich also nicht ausschließlich auf meine persönliche Geschichte und mein Erleben, sondern verfügt über Wissen von Allgemeinem und Vergangenen, wie beispielsweise das Erleben von Kriegen oder die Vertreibung vorheriger Generationen, das Erleben von Traumata und Angst, aber auch Liebe und Zugehörigkeit.

All das, was in unserer Zivilisationsgeschichte verborgen ist. Dieses verborgene Wissen weiterzuentwickeln, es über Recherchen und Interpretationen zu entschlüsseln und mit künstlerischen Mitteln sichtbar zu machen, betrachte ich als eine spannende Aufgabe.«

Wenn eine Arbeit fertiggestellt ist, wird Birgid Helmy zur Betrachterin und versucht zu verstehen, welche Themen darin verarbeitet wurden. »Mir ist aufgefallen, dass sehr viele Skulpturen von mir verbundene Augen oder Brillen mit undurchsichtigen Gläsern haben. Die dargestellten Menschen können oder wollen nicht sehen. Diese Entdeckung hat mich sehr berührt. Schlagartig wurde mir bewusst, dass diese Blindheit sowohl persönlich als auch gesamtgesellschaftlich ein wichtiges Thema ist.«



Kurz vor ihrem Tod schrieb Elisabeth Kulmann, 1808-1825, für ihre Mutter zum Trost das Gedicht »Gekämpft hat meine Barke«. Auf diese Geschichte bezieht sich Birgid Helmy mit dieser Figur, Terrakotta, 50 x 17 cm, 2014. Foto: Birgid Helmy, VG Bild-Kunst Bonn

Ursprünglich hatte die Bildhauerin Sozialpädagogik und -arbeit an der FH Wiesbaden mit Schwerpunkt Theaterpädagogik studiert. Nach einer kunsttherapeutischen Weiterbildung begann sie ihr Bildhauerstudium, das sie 2001 mit dem Diplom abschloss und 2002 als Meisterschülerin fortsetzte. Über die Jahre erhielt die heute 68-jährige Künstlerin zahlreiche Stipendien und Preise in Wettbewer-

ben für Kunst am Bau. Viele ihrer Skulpturen wurden öffentlich angekauft, so »Orlando« und »Asyl«, beide Polymerguss, farbig gefasst, lebensgroß (2014).

Die Skulptur ist uns verwandt

Ihre Werke waren auch in vielen Ausstellungen zu sehen, zuletzt in der Galerie Klüber in Weinheim, wo sie im Juni neben farbig gefassten Terrakot-



LU 2016 heißt Birgid Helmys Porträt ihrer Mutter vor ihrem Tod - ein Gegenstück zur Figur Elisabeth Kulmann, Terrakotta, 50 cm, 2016 Foto: Birgid Helmy, VG Bild-Kunst Bonn

ten kleine und lebensgroße Skulpturen aus Polymere Resin zeigte. Die Doppelausstellung mit Joeggu Hossmann unter dem Titel »Easy Breathing in Caesura« kam gut an. »Skulptur definiert sich v.a. über ihre dritte Dimension. Da wir selbst auch dreidimensional sind, ist uns die Skulptur verwandt und kann starke körperliche Wahrnehmungen und Empfindungen auslösen«, so die Bildhauerin zur Wirkung ihrer dreidimensionalen Arbeiten.

Ein besonderer Ort

2011 mietete Birgid Helmy Atelierräume im »Künstlerhaus6« in der Vitos Klinik Eichberg an. Während der nationalsozialistischen Herrschaft war die ehemalige »Reformpsychiatrie Heil- und Pflegeanstalt Eichberg« zu einer Tötungsanstalt des 3. Reichs geworden. 450 Menschen wurden dort zwangssterilisiert, 2.500 wurden nach Hadamar zur Tötung in der Gaskammer gebracht. Weitere 2.500 Menschen wurden auf dem Eichberg ermordet, unter ihnen 500 Kinder. Für die Ermordung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen wurden ab 1939 im deutschen Reich 37 Kinderfachabteilungen eingerichtet. Ziel war es, »lebensunwertes Leben« aufgrund rassenhygienischer Vorstellungen und wirtschaftlicher Berechnungen zu erforschen und zu vernichten. Die medizinischen Versuche und Morde wurden von Ärzten und Pflegern durchgeführt.

Zum Gedenken an die Opfer

Helmy arbeitete jahrelang in der AG Gedenkstätte der Klinik mit. Zusammen mit ihrem Künstlerkollegen Helmut Maier erhielt sie 2012 von der Klinikleitung den Auftrag, eine Gedenkstätte für die Opfer zu konzipieren. Helmys zusätzlich angefertigte Installation »Kinderfachabteilung« besteht aus 50 individuell gestalteten Urnen, die sie in Gedenken an die ermordeten Kinder modelliert hat, ergänzt durch vier gemalte Porträts von den für die Euthanasie verantwortlichen Tätern.

Wie geht es Birgid Helmy in ihrem geschichtsträchtigen Atelier? Die tägliche Anwesenheit, nicht als Klinikangestellte, nicht als Patientin, nicht als Besucher oder Tourist, macht etwas mit ihr: »Alles dringt ein, mal die sanfte, mal die dramatisch illuminierte Landschaft des Rheingaus, der verletzte Mensch, das Heilen und Vernichten, die Verzweiflung und die Hoffnung, und letztlich die Suche nach Perspektiven« (aus dem Katalog »Der andere Ort«, 2015).

Schweigen, Vergessen und Verdrängen

Die intensive Beschäftigung mit der Geschichte der Vitos Klinik Eichberg und insbesondere mit den Kinderfachabteilungen rückte für Helmy auch Fragen zu ihrer persönlichen Familiengeschichte verstärkt in den Fokus ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Dabei stellte sie fest, dass viele Leerstellen vorhanden waren. »Wo ich Information erhoffte, herrschte Schweigen, Verdrängen und Vergessen.« Die Auseinandersetzung mit dem Thema Erinnerung verdeutlichte ihr, dass Schweigen, Vergessen und Verdrängen keine spezifischen Merkmale ihrer Familie sind, sondern das kollektive Schweigen einer Gesellschaft, welche Generationen wie eine Mauer voneinander trennt. Die Auseinandersetzung mit einer schweigenden »Generation« in Verbindung mit der Verunsicherung



In Memoriam an 500 ermordete Kinder in der Psychiatrie Eichberg
Foto auf Hanemühle Print Art, 2016

der folgenden Generationen, sowie der Wunsch, aufzuklären und den Erinnerungen einen Raum zu geben, waren Anlass und Schwerpunkt weiterer Arbeiten, die unter dem Titel »Vatersuche« zusammengefasst sind.

Heilsame Nester

In der Küche zwischen den Atelierräumen im »Künstlerhaus6« stehen ein mit Leidenschaft bemalter roter Tisch und auf einem Regal geradezu wild mit Vögeln bemalte Vogelhäuschen. Sie sind das Werk einer Patientin, die als von Traumata gepeinigter Seele in der Klinik Eichberg einen Schutzraum fand. Rotschwänzchen haben zwischen zwei Vogelhäusern ihr Nest gebaut.

Emsig fliegen sie durch das gekippte Fenster ein und aus, und mit ihnen weht etwas Heilendes und Friedvolles durch den Raum. »Wenn die Kleinen flügge werden, müssen wir da sein und das Fenster weit öffnen«, nimmt sich Helmy vor.

Bärbel Holländer

Sauer GmbH
Hechtenkaufe 20
55257 Budenheim
Tel. 06139 293310
ulrich.schulz@natursteinarbeiten.net
www.naturstein-sauer.de

Birgid Helmy
Tel. 0179 2325002
kunst@birgidhelmy.de
www.helmy.eu

1/4 quer rechts
A: 210 x 82 mm
S: 183 x 64 mm

x: 210
y: 0